

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.)

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

(Telephon Nr. 926.)

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4089a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Spalte oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 124.

Sonntag, den 31. Mai 1902.

9. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die ungerechte Eintheilung der Reichstagswahlkreise. Schon viel ist über die Eintheilung unserer Reichstagswahlkreise geschrieben worden, und doch muß man bei der gegenwärtigen handelspolitischen Lage immer wieder darauf zurückkommen. Die Kreiseinteilung ist in Norddeutschland seit 1867, in Süddeutschland seit 1871 nicht geändert worden. Als die Wahlkreise entstanden, hatte Deutschland etwa 39 Millionen Einwohner, heute sind es 57 Millionen. Auf 100 000 Einwohner soll ein Abgeordneter kommen. Wir müßten also heute nicht 397, sondern 570 Abgeordnete haben. Die jetzigen Reichstagskreise sind willkürlich über das Land vertheilt. Mit jeder neuen Million von Einwohnern wird die Willkür drückender. Sie ist schon geradezu unerträglich. Die Gleichheit des Wahlrechts ist vernichtet. Stellen wir den kleinsten und den größten deutschen Wahlkreis einander gegenüber: Schaumburg-Lippe hat etwa 43 000 Einwohner, Berlin VI etwa 650 000 Einwohner. Ein Staatsbürger in Berlin VI hat nur $\frac{1}{15}$ soviel politisches Recht als ein solcher in Schaumburg-Lippe. Die Kreise Herzogthum Lauenburg mit etwa 55 000 Einwohnern und Leltow-Charlottenburg mit 600 000 Einwohnern, die beide zu demselben preussischen Staate gehören, wählen je einen Abgeordneten. In etwa 100 Wahlkreisen ist die Zahl der Abgeordneten zu gering im Vergleich zu der Einwohnerzahl. Die Stadt Berlin wählt jetzt 6 Abgeordnete, während es 19 sein sollten. Hamburg wählt 3 und sollte 7 haben. Bochum-Gelsenkirchen wählt 1 Abgeordneten, sollte 5 haben. München wählt 2 und sollte 5 haben. In dieser Weise geht es fort. Die großen Städte und Industriegebiete sind in ganz unverantwortlicher Weise benachtheiligt, gerade die Gebiete, die für die Versorgung der wachsenden Volksmenge das meiste thun, die die meisten Steuern aufbringen. Die dünnbevölkerten Gegenden Deutschlands stellen dagegen weit mehr Abgeordnete, als ihnen bei einer gerechten Eintheilung der Wahlkreise zukommen würden. Da Deutschland bald 60 Millionen Einwohner hat, ist es eine Pflicht der Gerechtigkeit, eine Neueintheilung der Wahlkreise, die auf 40 Millionen berechnet waren, vorzunehmen. Man braucht die Zahl der Abgeordneten nicht zu vermehren, sondern kann die Gleichheit der Wahlkreise in der Weise herstellen, daß auf 150 000 Einwohner 1 Abgeordneter kommt. Die Zusammenfassung des Reichstages würde dann allerdings eine wesentlich andere werden. Natürlich wehren sich die vom jetzigen Zustand begünstigten Parteien gegen jede Aenderung. Denn mit einer agrarisch gefärbten Reichstagsmajorität wäre es dann für alle Zeiten vorbei. Aber wenn auch an eine Neueintheilung der Wahlkreise sobald noch nicht zu denken ist, so muß doch mindestens immer wieder daran erinnert werden, daß die heutige Reichstagsmehrheit nur künstlich hergestellt ist und nicht die Mehrheit des Volkes repräsentirt.

Der Zentrums-Antrag auf Vertagung der Zuckerkommission bis zum Herbst wird in der „Post“ bekämpft, weil die Einstellung der Kommissionsarbeiten eine scharfe Spitze gegen den Reichskanzler enthalte, was der Verständigung in der Zolltarifvorlage nur neue Hindernisse bereiten würde. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist selbstverständlich mit dem Antrag auf Vertagung der Kommission einverstanden. Die Gründe, die vom Grafen Posadowsky und vom Frhrn. v. Thielmann in der Kommission gegen die Vertagung angeführt wurden, seien eher geeignet gewesen, den Antrag auf Vertagung zu unterstützen. Den Grafen Posadowsky stellt die „Deutsche Tageszeitung“ als eine Art Agenten des Auslandes hin, weil er in der Kommission erklärt hatte, daß die Vertagung außerordentlich verhängnisvoll sein würde für die Stellung der deutschen Regierung gegenüber dem Auslande. Selbst derjenige, so meint die „Deutsche Tageszeitung“, welcher auf dem Standpunkte steht, daß die Brüsseler Konvention schließlich angenommen werden müsse, sollte für die Vertagung eintreten und darauf verzichten, sie zu bekämpfen.“ Der „Deutsche Tageszeitung“ erscheint es aber zum mindesten nicht unwahrscheinlich, daß die Konvention keine Mehrheit im Reichstag findet.

Dem Eisenbahnminister v. Thielen werden wieder einmal Demissionsabsichten nachgesagt. Angeblich aus parlamentarischen Kreisen wird das Gerücht verbreitet, Herr v. Thielen beabsichtige, mit Schluß der gegenwärtigen Landtagssession von seinem Posten zurückzutreten. Wie zur Erklärung wird hinzugefügt, daß Herr v. Thielen seit elf Jahren an der Spitze des preussischen Verkehrswezens und im 71. Lebensjahre steht; er habe in den letzten beiden Jahren mehrfach schwere Erkrankungen durchgemacht. Als Kandidaten für seine Nachfolgerschaft nennen die „Hamb. Nachr.“ bereits den Landwirtschaftsminister von Fobelski und einen anderen General a. D., v. Schubert. Offenbar beruht die zweite Namensangabe auf einer Verwechslung; gemeint ist jedenfalls der Chef der Eisenbahn-

brigade, Generalmajor v. Schubert, ein Schwiegersohn des verstorbenen Frhrn. v. Stumm, der allerdings bei einer Vakanz des Postens des Eisenbahnministers große Chancen hätte. Vorläufig glauben wir aber noch nicht daran, daß Herr v. Thielen verzichtet.

Drohende italienische Zollrepresalien. Von ihrem römischen Korrespondenten wird der „Korrespondenz des Handelsvertragsvereins“ geschrieben: Aus den Kammerverhandlungen Italiens in den letzten Tagen sind zwei die Handelsverträge betreffende Momente hervorzuheben. Der sizilianische Abgeordnete Grassi, der im Jahre 1901 den sizilianischen Handelsvertragskongress einberief und ihm präsierte, hat bei Besprechung der Weintrise den Antrag auf starke Erhöhung des Bierzolles gestellt. Er ging davon aus, daß auch Luzzatti die Wichtigkeit der Erhöhung des inländischen Konsums für die Weinfrage betont habe, und das rechtfertige jeden Schutz Zoll gegen andere Getränke. Bei dem deutschen Bier sei dieser Standpunkt um so angebrachter, als er eine Antwort enthalte auf die Zollerhöhungen des deutschen Tariffentwurfs, die die italienischen landwirtschaftlichen Produzenten schädigen. Der Vorschlag fand lebhaften Beifall. Bei der gewaltigen Zunahme des Bierkonsums in Italien bedeutet er für die deutschen Exporteure eine ernste Gefahr. Und da in Italien schon heute ein Liter Bier 1 Bira 20 ctz. kostet, so würde natürlich jede Erhöhung so gut wie ganz prohibitiv wirken. Bemerkenswerth ist auch ein Ausspruch, den der frühere Schatzminister Rubini am 20. Mai bei Besprechung der Gesamtfinanzlage that: „M. S., wenn wir unserer wirtschaftlichen Zukunft ruhen wollen, dann vermehren wir den inländischen Absatz für unsere Produktion. Nichts wäre verfehlter, als alles von der sehr problematischen Erneuerung der Handelsverträge zu erwarten.“ Das zeugt nicht gerade von dem festen Vertrauen, das nach den deutschen Offiziösen überall herrschen soll.

Das internationale Rhederei-Abkommen. Mittwoch fand in Hamburg die Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie statt, auf deren Tagesordnung die bekannten Aenderungen der Satzungen standen. Das Ergebnis war die einstimmige Annahme der Verwaltungsanträge, worin gleichzeitig die Billigung des Abkommens lag. Es war wohl die wichtigste Generalversammlung, die die Gesellschaft bisher abgehalten hat; denn sie berührte Fragen von allgemeiner wirtschaftlicher Bedeutung. Um so mehr Bestreben muß es erregen, daß die große Mehrheit dem gegenüber eine ungläubliche Gleichgültigkeit bewiesen hat. Von 80 000 Aktien waren nur 30 220 vertreten. Interessant ist es, daß in der Versammlung der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Dietrich Hahn, der einzige war, der Bedenken gegen dieses Abkommen vorbrachte. Das Auftreten Hahns war offenbar als Vorgesicht für den Kampf gedacht, den die konservative Partei durch das Einbringen einer Interpellation bezüglich des Abkommens im Reichstag angekündigt hat. In dessen mußte man schließlich doch den Einbruch gewinnen, daß es sich in Wahrheit nur um ein Scheinmanöver handelte. Denn schließlich gab Hahn seinen Segen zu dem Vertrage mit dem amerikanisch-englischen Trust, indem er selbst die einstimmige Annahme der Verwaltungsanträge empfahl.

Im Sandenprozeß, der bisher sehr langweilig verlief, bekannte sich Mittwoch, wo über den ersten Punkt der Anklage, Vergehen gegen das Hypothekensbankgesetz, verhandelt wurde, der Angeklagte Buchmüller schuldig, während Eduard Sanden, die Seele des ganzen Schwindels, obwohl er bei seinem ersten Verhör die Schuldfrage bejaht hatte, jetzt dabei blieb, daß alles in Ordnung gewesen sei. Mittwoch wurde die Verhandlung alsbald auf Donnerstag vertagt, nachdem die Vertheidiger das Gutachten des Sachverständigen, Kommerzienraths Lucas, angezweifelt und beantragt hatten, den Bücherrevisor Reuter als Gegenfachverständigen heranzuziehen. Die Erörterungen am Donnerstag bezieht sich um die Frage, ob Hypotheken in Höhe von 20 Millionen Mark, welche für Berliner Grundbesitz eingetragen waren, als unterlagfähig zu betrachten seien. Von einem Sachverständigen wurde diese Frage bejaht. Dann wurde Bücherrevisor Reuter über den Punkt der Anklageschrift vernommen, wonach die Angeklagten durch Hypothekenverpfändung einen Schaden von 56 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark der Preussischen Hypothekensbank zugefügt haben. Reuter erklärt, er habe nach dem im Gerichtssaal vorhandenen Material nicht feststellen können, ob die Berechnungen des Sachverständigen Kommerzienraths Lucas stimmten. Darauf beschloß der Gerichtshof, die beiden Sachverständigen zu beauftragen, auf der Bank selbst die Unterlagen schaffen, um zu entscheiden, welche Hypotheken valualos waren. Auf den als Sachverständigen geladenen Direktor der Hamburgischen Hypothekensbank Dr. Selbde, welcher erklärt hat, wegen Arbeitsüberbürdung die Funktionen eines Sachverständigen nicht ausüben zu können, verzichtete der Staatsanwalt. An seine Stelle wird der Geh. Kommerzienrath Hecht aus Rannheim treten; ferner wird noch der Bankdirektor Friedländer aus

Weimar hinzugezogen werden. Die Verhandlung wurde alsdann auf Freitag vertagt.

Kleine politische Nachrichten. Die gestrigen Mittheilungen über den französischen Militärdienst des Barons v. Schmid bedürfen an einem Punkte der Berichtigung. Die „Straßburger Post“ theilt mit, daß Baron v. Schmid im französischen Heere seine dreijährige Dienstzeit bei den Kürassiers abgemacht hat; er stand zuletzt als „Marechal des Logis“ (Wachmeister) in Commercy und schied dann als Unterleutnant der Reserve aus. Als solchen verzeichnet ihn die französische Rangliste von 1888 beim 2. Kaiserlich-Regiment. Er ist also als Reserve-Leutnant, nicht als Wachmeister, entlassen worden. — Im transatlantischen Schiffsfahrtsdruck enthält der „New-York Herald“ eine Erklärung des Direktors Wiegand vom Norddeutschen Lloyd, wonach kein geheimes Abkommen der deutschen Dampfergesellschaften mit dem Morgantrust bestehe. — Die sächsische erste Kammer beschloß die Einführung einer Ergänzungssteuer. — Wie aus Koburg gemeldet wird, entgleiten bei Ruppelsdorf am Mittwoch zwei Personenwagen. Mehrere Reisende wurden leicht verletzt. Durch Zerreißen des Zughafens wurde die Lokomotive vom Zuge getrennt und dadurch größeres Unglück verhütet.

Rußland.

Die Höllemaschine. Londen: Blätter lassen sich aus Petersburg melden: Die im Zarenpalast zu Jarosko Selo angestellte Spezialpolizei hat Montag eine junge Frau verhaftet, bei der man, in einem Handtuch versteckt, eine Höllemaschine fand. Die Persönlichkeit der Frau sei noch nicht festgestellt. Die Beamten beobachteten in dieser Angelegenheit strenges Schweigen.

Zur innerpolitischen Lage schreibt man der „Frei-Zeitung“ aus Petersburg: Die Begeisterung und der große Jubel, den die „Franzosenfrage“ hier entfesselt haben, hat für eine kurze Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit von den innerpolitischen Zuständen und Vorgängen abgelenkt. Das darf aber nicht darüber täuschen, daß diese letzteren nach wie vor sehr unerfreulich und bedenklich bleiben. Die russische Provinzialpresse hat gerade in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Mittheilungen gebracht, welche die bisher hier im Umlauf gewesenen Gerüchte bestätigen und beweisen, daß im ganzen Lande eine hochgradige Erregung herrscht, die immer wieder in Krawallen und Revolten zum Ausbruch kommt. Zu berücksichtigen ist dabei, daß die bezüglichen Nachrichten in den meisten Fällen den amtlichen Gouvernementszeitungen entstammen und also nur das enthalten, was die betreffenden Gouverneure zuzugeben für gut befinden. In Wahrheit werden die Vorgänge leider wohl noch schlimmer gewesen sein. Aus dem Terekgebiet (Kaukasus) wird z. B. gemeldet, daß dort die Bevölkerung des Dorfes Gijel sich offen gegen die Obrigkeit aufgelehnt und den zur Beruhigung dahin abgesandten Distriktschef, Stabskapitän Stepanow fast zu Tode geprügelt hat. Das ihm zur Hilfe beigegebene Kosakenkommando wurde von den Aufwühlern umzingelt und an jeder Hilfsaktion gehindert. Jetzt sind 19 Bewohner des Dorfes Gijel verhaftet und dem Gericht übergeben. Im Gebiete der Donischen Kosaken sind verschärfte Bestimmungen über die Ausübung des Gesetzes über den Belagerungszustand erlassen worden; alle öffentlichen Aufmärsche und Zusammenkünfte sind streng untersagt und wenn den Anordnungen der Polizei in dieser Hinsicht nicht unbedingt Folge gegeben wird, so soll sofort Militär requirirt und „mit der Waffe“ eingeschritten werden. Das beweist, daß auch in diesem Gebiete recht bedrohliche Erscheinungen zu verzeichnen waren.

Schweiz.

Ein Eiertrust. Unter dem harmlosen Namen einer „Ersten Schweizerischen Eierverkaufsgenossenschaft“ ist vor einiger Zeit mit der üblichen hieberrmännischen Miene im Kanton Bern eine Organisation geschaffen worden, die sich nun als ein Trust entpuppt. Es werden in weiten Gegenden herum Eiereinkäufe gemacht und Verträge angestrebt, um die Lieferungen zu erhalten und so dem Abnehmern und Konsumenten hohe, gewinnreiche Preise diktiren zu können. Sogar die Aufhebung des Eiermarktes in Bern wird angestrebt.

Frankreich.

Unter den Nationalisten ist eine Spaltung eingetreten. Francois Coppée, der Ehrenpräsident der Patrie Francaise, hat sich veranlaßt gesehen, aus dem Bunde auszuscheiden. Die Politiker der Viga fürchteten, durch den extremen Merkantilismus Copées in ihren parlamentarischen Plänen behindert zu werden. Das haben sie dem Dichter zu verstehen gegeben und derselbe hat ihnen sofort den Gefallen gethan, zu resigniren. Seinem Beispiel ist der Ober-Monteil gefolgt, der das militärische Element in der Viga vertrat. Nicht einmal mehr der Haß gegen die heutige Regierungsform hält also die Viga zusammen. Vielmehr gewinnen die mühsam und künstlich eingedämmten Neigungen und Tendenzen der einzelnen Gruppen, aus denen diese zusammengezwungene Kampfgemeinschaft entstanden ist, die Oberhand. Die äußerste Linken ist radikal, wie alle äußersten Linken, das Centrum allein hat noch das Bestreben, die Koalition zu er-

Neu eröffnet!

Spezial-Haus für Fettwaaren

Bedergrube 24
gegenüber
der Markthalle

J. Dircks Nachf.

Bedergrube 24
gegenüber
der Markthalle.

Kiel.

Vom 31. Mai bis 4. Juni gebe ich bei Einkauf von
1 Mark an ein Geschenk gratis. Aussuchen gestattet.

Lübeck.

Ein Jeder mache einen Versuch. Preise enorm billig! Ein Jeder mache einen Versuch.

(Siehe Schaufenster.)

Grosser Umsatz, kleiner Verdienst.

Trotzdem gebe ich auf alle Waaren rothe Rabattmarken.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Ernst Umlandt

Königsstraße 129, Ecke Mühlenstr.

Kinder-Schürzen

in allen Größen von 24 Pfg. bis 3.30 Mk.

Damen-Schürzen

mit Achseln von 54 Pfg. bis 3.75 Mk.

Theeschürzen

von 8 Pfg. bis 3.85 Mk.

Unterzeuge

in allen Qualitäten und Größen.

Normalhemden 78 Pfg. b. 5.50.

Normalhosen u. 90 Pfg. b. 4.80.

Damenjassen u. 52 Pfg. b. 3.75.

Alle Sorten.

Kinder-Unterzeuge

vorrätig.

Herren-Wäsche und Kravatten.

Corsetts

in allen Weiten von 65 Pfg. an.

Brennsprit, Poliersprit

liter 25 Pfg., Flasche 22 Pfg.

Raffia Bast

ganz hell, beste Qualität in Flechten und in An-

bruch hält bestens empfohlen

Ludw. Hartwig, Oberstraße 8

Filiale:

Unterstraße, Ecke Fährgrube.

Streichfertige Oelfarben

frisch und fertig zum Gebrauch, in allen Mischungen,

Pinselfarben und Bürstenfarben

sowie sämtliche Artikel zum Kleben.

Otto Fehlaue

Fackenburger Allee 32.

Kinderwagen, Sportwagen,

Lehnstühle und Reisekörbe

empfehlen billig

Karl Nielsch jun., Lübeck,

Engelsgrube 72.

Feinste Meierei-Gras-Butter

per Pfd. nur 110 Pfg.

Feinste Tafel-Margarine

Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg.

Feinste Tafel-Butter Pfd. 40 Pfg.

Feinste Tafel-Butter Pfd. 60 und 80 Pfg.

Feinste Tafel-Butter Pfd. 100 Pfg.

Feinste Tafel-Butter Pfd. 110 Pfg.

Feinste Tafel-Butter Pfd. 40, rote Butter Pfd. 30 Pfg.

A. Weidenfeller,

Flötenstraße 15.

Unser Milch-Kurgarten

Fackenburger Allee 59 a und b
ist eröffnet und bitten wir höflichst um gefälligen Zuspruch.

Neue Veranda.

Verabschiedung aller Arten Milchgetränke und Milchspeisen.

Wir gestatten uns ganz ergebenst darauf hinzuweisen, daß unsere Wagen bei heißen Tagen
zwei Mal frische Buttermilch
täglich führen.

In die Fabrikation nur aufgenommen:

Lübecker Apetitkäse in Kästchen u. 100 Stk. à Kiste 1,50 Mk.

Lübecker Frühstückskäse nach wie vor.

Hansa-Meierei

G. m. b. H., Lübeck.

Gelegenheitskauf.

Weit unter Preis.

Ein großer Posten **Küchenhandtücher**, schwere Waare, Stück 25 Pfg.,

1/2 Duzend 1,45 Mark,

bessere und größere Stück 33 Pfg., 1/2 Duzend 2,20 Mark.

Ein großer Posten **Staubhandtücher** Stück 28 Pfg., 1/2 Duzend 1,50 Mark, bessere und

größere, fertig gestäubt, Stück 45 Pfg., 1/2 Duzend nur 2,60 Mark.

Ein großer Posten **Tischtücher**, sehr groß und stark, Stück 1,25 Mark,

3 Stück 3,50 Mark.

Ein großer Posten **Betttücher** ohne Naht 1,25 Mark, bessere und größere (durch Zusatz)

1,45, 1,75, 1,95 Mark.

Extra schwer Stück 2,25, 2,95 Mark

Wilh. Markmann, Breitestraße 40.

Wegen Umbau des Ladens gänzlicher Ausverkauf

von garnirten und ungnirten

**Damen- und Kinderhüten,
Herren- und Knabenhüten**

zu den allerbilligsten Preisen.

D. Wagner

25 Holstenstrasse 25.

Preise im Fenster zu beachten.

Preise im Fenster zu beachten.

Bahr & Umlandt

Sub.: Adolf Bahr
31 Breitestraße 31.

Reizende Neuheiten

Wasch-Kleiderstoffen
Meter 28, 35, 48, 60, 75 bis 100 Pfg.

Damen-Blusen

1,00, 1,35, 1,50, 1,80, 2,50 bis 5,50 Mk.

Knaben-Wasch-Anzüge

90 Pfg., 1,20, 1,50, 1,90, 2,30 bis 5,70 Mk.

Herren-Anzüge

10,50, 15,00, 18,00, 21,00 bis 36,50 Mk.

Sommer-Joppen und Hosen

1,20, 1,50, 1,90, 2,40 bis 5,90 Mk.

Spezialität:

Arbeits-Garderoben

Hosen 1,40, 1,80, 2,30, 3,00—5,80

Jacken 1,35, 1,50, 1,80, 2,00—6,00

Blusen u. Hemden

95 Pfg., 1,10, 1,30, 1,70, 1,90 bis 2,00 Mk.

Stroh Hüte und Mützen

30, 35, 45, 60, 80 Pfg., 1,00 bis 2,90 Mk.

Frau Hansen, Hebammen

vom 1. Juni ab Gloginstraße 6a, 1

Harry Dahm

Königstr. 91, Ecke Walmstr.

Spezial-Magazin für

Bettfedern, Damm, fert. Betten

liefert

Bettbezüge, fertig genäht, Stk. von 1,85 an.

Rissenbezüge, "0,45"

Bettlaken, ohne Naht, anerkannt gute

Qualität, Stk. 1,30 Mk.

Bettfedern von 40 Pfg. an.

Komplete Betten von 11,25 Mk. an.

Bettstellen, Matratzen sehr billig.

Einen Posten

Knaben-Wasch-Blusen und einzelne

Hosen von 75 Pfg. an.

Schwartau-Rensefeld.

Verband der Fabrik-, Land-, Hülfs-

arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands

Verammlung

am Sonntag den 1. Juni

Abends 8 Uhr

im Lokale des Herrn Pinkert

Das Erscheinen der sämtlichen Mitglieder

unvermeidlich.

Die Ortsverwaltung

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik "Lokal und Nachrichten", sowie der mit J. St. gekennzeichneten Artikel und Notizen: Otto Friedrich. Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik "Lokal und Nachrichten", sowie die mit J. St. gekennzeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stellung. — Verleger: Theodor Schwarz. Druck von Friedr. Meyer & Co. — Gröndelstraße in Lübeck.